

**F+F Diplomausstellung 2023 der HF-Studiengänge
Visuelle Gestaltung, Modedesign, Kunst, Fotografie und Film**

Happily ever after

Anastasiya Vachshuk
Barbara Maria Schwarz
Benjamin Brunner
Caroline Alexandra Stadelmann
Chiara Siciliano
Christoph Hornung
David Scholl
Elia Meierhofer
Elira Sadiku
Emina Topalovic
Francesco Fanelli
Jacqueline Muggli
Janik Neff
Jeffrey Spörri
Karoline Zepter
Lejla Osmani
Lucien Meier
Lukas Zingg
Magnus Luca Langset
Marc Gertsch
Martina Frigg
Marvin Jumo
Mike Niederberger
Mike Zobrist
Miro Frei
Natalie Sery
Sana Al Mor
Seraina Semmelroggen
Simon Zellweger
Sophie Zurlinden
Stephanie Schmidli
Tim Koch
Timo Regitz

Vernissage	Mittwoch, 31. Mai 2023, ab 18.00 Uhr
Begrüssung	18.30 Uhr, Christoph Lang, Rektor Marlene Bürgi, Kuratorin
Performances	19.00 Uhr, <i>TIME TO PLANT</i> von Karoline Zepter 19.15 Uhr, <i>Die Anderen sind n(ich)t</i> von Chiara Siciliano 19.30 Uhr, <i>ARE YOU QUALIFIED?</i> von Caroline Alexandra Stadelmann
Ausstellung	1. bis 11. Juni 2023 Montag bis Freitag 12.00–20.00 Uhr Samstag bis Sonntag 12.00–18.00 Uhr
Rundgang	Mittwoch, 7. Juni 2023, 18.00 Uhr führt die Kuratorin Marlene Bürgi durch die Ausstellung mit Performances
Kuratorin	Marlene Bürgi

Die diesjährige Diplomausstellung der F+F Schule für Kunst und Design der fünf HF-Studiengänge Visuelle Gestaltung, Modedesign, Kunst, Fotografie und Film zeigt die Arbeiten von insgesamt 33 Absolvent:innen und markiert damit den Abschluss einer intensiven Studienzzeit. Ende gut, alles gut?

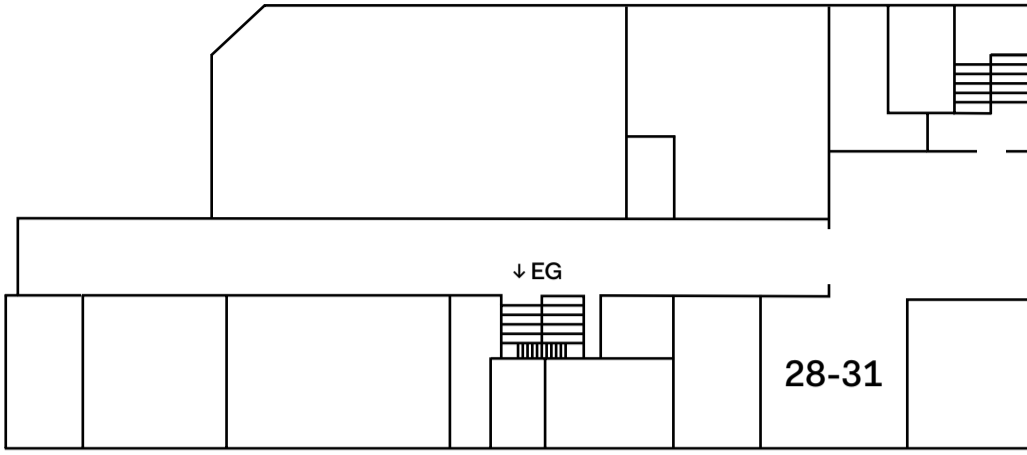
In einer von unzähligen Krisen gezeichneten Welt scheint uns langsam bewusst zu sein, dass jenes Happy End, von dem wir zu träumen gelernt haben, sich vielleicht nie verwirklichen wird. Dennoch vermittelt uns die kapitalistische Weltlogik eine Vorstellung des ultimativen Glücks, für das wir allerdings selbst verantwortlich sind. Zum Greifen nah und doch so fern. Diesem Weg des «Glücks» jedoch bewusst zu entgehen, scheint sinnlos – denn wer möchte schon traurig sein?

Nicht ohne Ironie ist «Happily Ever After» ein ungewisser, doch optimistischer Blick in die Zukunft der Diplomierenden und zugleich eine Momentaufnahme ihres umfassenden Arbeitsprozesses: Sie stellen sich (selbst-)kritischen Fragen, verorten sich in ihrer eigenen Realität genauso wie in wunderbaren Wunschwelten. Es ist Zeit, gemeinsam nach neuen Wegen zu suchen, um mit den Herausforderungen der Welt zu leben, in Beziehung zu anderen zu stehen und neue gestaltlose Formen des Glücks zu erträumen.

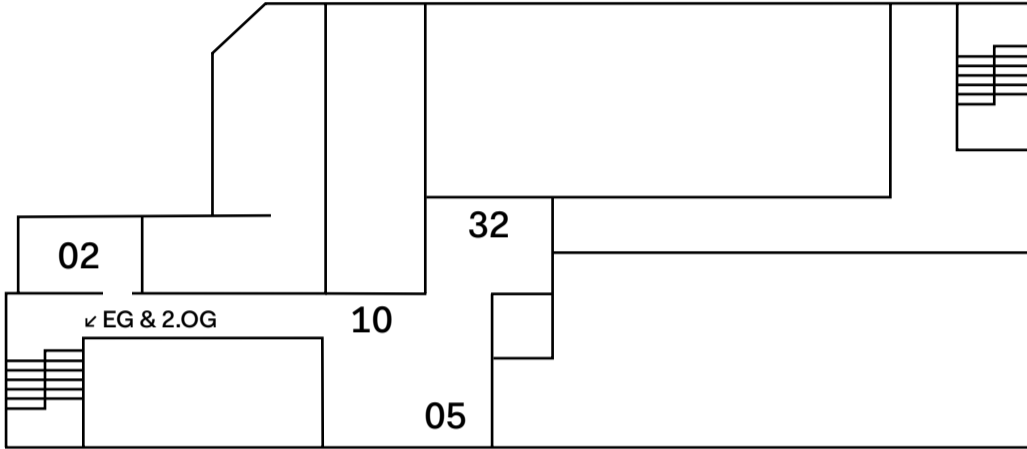
F+F

Diplom

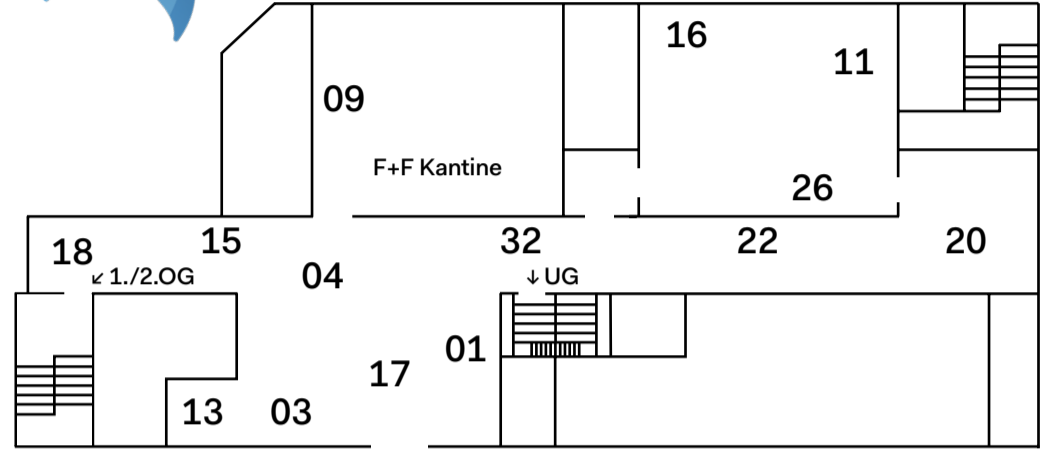
Untergeschoss



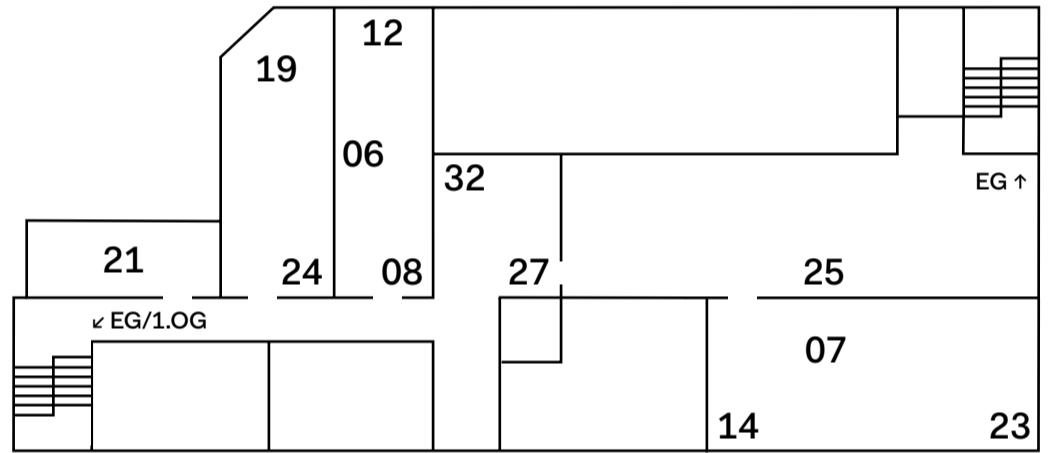
1. Obergeschoss



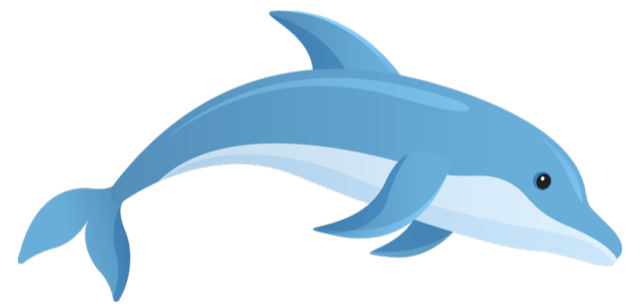
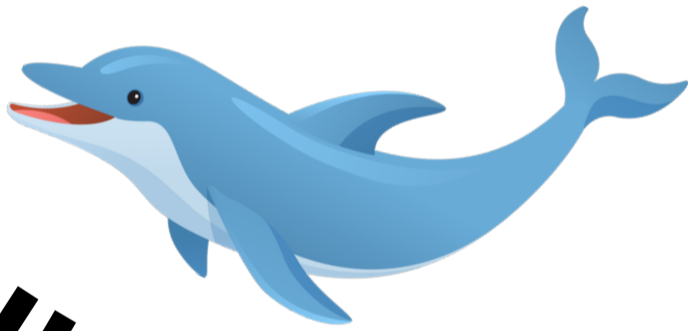
Erdgeschoss



2. Obergeschoss



Ausstellung



Studiengang Visuelle Gestaltung-HF

- 01 Anastasiya Vachshuk
Von Rot, dem Wolf und dem Wald
- 02 Janik Neff
Live Visuals for Soukey
- 03 Lucien Meier
INT>ANI
- 04 Marc Gertsch
Framing Grayscales
- 05 Martina Frigg
Eine selbstbestimmte Geburt: Und warum sie für deine Zukunft entscheidend ist
- 06 Mike Zobrist
Das Chamäleon unter Wasser
- 07 Simon Zellweger
Metamorphosen: Studie am Beispiel der F+F
- 08 Stephanie Schmidli
Eine schamanische Reise
- 09 Tim Koch
Barbe
- 10 Timo Regitz
Teaze

Studiengang Modedesign-HF

- 11 Elira Sadiku
Once in a Blue Moon
- 12 Emina Topalovic
Melancholia - The Calm Before the Storm
- 13 Francesco Fanelli
Memoria Confusa
- 14 Lejla Osmani
TWO SIDES
- 15 Natalie Sery
Nyaradzo

Studiengang Kunst-HF

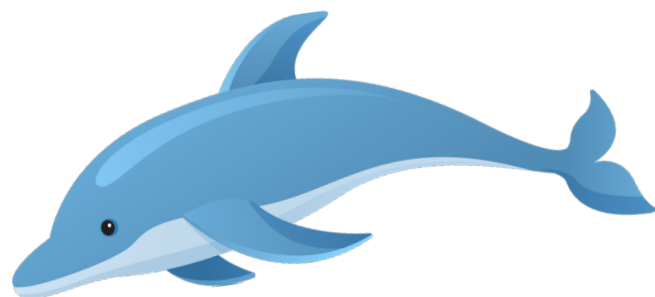
- 16 Barbara Maria Schwarz
EVAOLUTION
- 17 Caroline Alexandra Stadelmann
ARE YOU QUALIFIED?
- 18 Chiara Siciliano
Die Anderen sind n(ich)t
- 19 Christoph Hornung
The Choice is Yours?
- 20 Karoline Zepter
TIME TO PLANT
- 21 Miro Frei
Meine nicht heteronormative Seite

Studiengang Fotografie-HF

- 22 David Scholl
Grand Tour of Switzerland
- 23 Jeffrey Spörri
A.uto l.mage
- 24 Marvin Jumo
Eine Frage der Hegemonie
- 25 Mike Niederberger
Réduit National - Die Topografie als Verbündeter
- 26 Seraina Semmelroggen
Projektionsfläche
- 27 Sophie Zurlinden
Was ist aus uns geworden?

Studiengang Film-HF

- 28 Benjamin Brunner & Elia Meierhofer
Die Legende des Wolfs des Südens
- 29 Jacqueline Muggli
S'tinkt mer
- 30 Lukas Zingg
ENTRAIN
- 31 Magnus Luca Langset
Contrabbando
- 32 Sana Al Mor
Taste of Arrival



2023

Studiengang Visuelle Gestaltung HF

Anastasiya Vachshuk mit *Von Rot, dem Wolf und dem Wald*

Janik Neff mit *Live Visuals for Soukey*

Lucien Meier mit *INT>ANI*

Marc Gertsch mit *Framing Grayscales*

Martina Frigg mit *Eine selbstbestimmte Geburt: Und warum sie für deine Zukunft entscheidend ist*

Mike Zobrist mit *Das Chamäleon unter Wasser*

Simon Zellweger mit *Metamorphosen: Studie am Beispiel der F+F*

Stephanie Schmidli mit *Eine schamanische Reise*

Tim Koch mit *Barbe*

Timo Regitz mit *teaze*

01 «Es war einmal ein kleines Mädchen, das von allen gemocht wurde. Ihre Grossmutter schenkte ihr ein schönes rotes Käppchen aus Samt. Und weil ihr das Käppchen sehr gefiel, wollte sie es gar nicht mehr ausziehen. Darum wurde sie von allen Rotkäppchen genannt. [...] Die Grossmutter wohnte draussen im Wald, eine halbe Stunde vom Dorf entfernt. Als Rotkäppchen den Wald betrat, begegnete ihr der Wolf. Rotkäppchen wusste nicht, dass er böse war und fürchtete sich nicht vor ihm. «Guten Tag, Rotkäppchen!» sprach er. «Schönen Dank, Wolf.»» Das Projekt von Kommunikationsdesignerin Anastasiya Vachshuk nimmt sich der Welt der Infografiken und Datenvisualisierung mit einer märchenhaften Verspieltheit an. *Von Rot, dem Wolf und dem Wald* geht von einem der bekanntesten Märchen aus und verbindet so Fakt und Fiktion, um uns eine wunderbare Sammlung von Erkenntnissen zur Farbe Rot, dem Wolf und dem Wald näherzubringen.

02 Live Visuals dienen dazu, die visuelle Dimension von Performances wie Konzerten oder anderen Bühnenshows zu erweitern und eine immersive Erfahrung für die Anwesenden zu schaffen. Indem visuelle Elemente mit der Musik oder der Performance interagieren, schafft Janik Neff bestimmte Atmosphären und Energien, welche die künstlerischen, politischen und emotionalen Botschaften der Berner Musikerin und Rapperin Soukey unterstützen. In *Live Visuals for Soukey* spielt Janik Neff mit bewegten Bildern und Typografie, mit Licht- und Farbstimmungen, mit animiertem Found Footage und eigens gefilmtem Material. Projektion und Musik interagieren miteinander – und nicht zuletzt auch mit uns, während wir zu einem Konzert mit insgesamt zehn Songs, lauten Beats und wechselnden Live Visuals tanzen dürfen.

03 Die Beziehung zu unserer unmittelbaren Umgebung formt unsere Wahrnehmung und unser Bewusstsein. Dazu zählen auch verschiedenste Technologien, die zur Gestaltung und Bedienung digitaler Oberflächen dienen. Lucien Meier hat sich insbesondere der Formgebung von Interaktion und Animation gewidmet. Indem sie visuelle Reize bieten, Aktionen erfordern und unsere Aufmerksamkeit lenken, erfahren wir, wie wir digitale Systeme wahrnehmen und uns darin bewegen können. Die Webseite *INT>ANI*, ein virtueller Spielplatz, führt verschiedenste Gestaltungsmöglichkeiten von Interaktionen und Animationen mithilfe einer Kreisform vor Augen, die wir mittels Maus und Tastatur ansteuern können. Indem Lucien Meier eine Vielfalt dieser Möglichkeiten durchspielt, zeigt er, wie unbewusst wir Normierungen akzeptieren und wie grenzenlos die Spielformen der Bedienung digitaler Oberflächen sein können.

04 Design liegt eine massgeblich politische Dimension zugrunde: Es ist keine neutrale Äusserung, sondern spielt eine aktive Rolle bei der Gestaltung von Politik, Meinung und Gesellschaft, spiegelt politische Ideologien und Machtverhältnisse wider und kann deren Botschaften ebenso verstärken wie subvertieren. Stereotype Darstellungen bestimmter Kulturen sowie sozialer Geschlechter reproduzieren bestehende systemische Ungleichheiten und Vorurteile. Designer:innen tragen somit eine Verantwortung, sich diesen Dynamiken bewusst zu werden, um eine inklusive und gerechte Praxis zu fördern. Marc Gertsch nimmt sich dessen aktiv an und reflektiert mit *Framing Grayscales* die Dekonstruktion von diskriminierendem Design. Sein Fokus gilt spezifischen Schriftarten, die kulturelle Elemente, Symbole und Praktiken zwecks kommerzieller oder ästhetischer Trends aus ihrem ursprünglichen Kontext reissen und in einer Weise verwenden, die stereotype und oberflächliche Darstellungen bestimmter Kulturen verstärken, während die eigentlichen Urheber:innen unsichtbar bleiben.

05 Das Projekt von Martina Frigg beschäftigt sich mit den vielschichtigen sozialen, kulturellen und strukturellen Einflüssen, welche die Erfahrung werdender und seiender Eltern beeinflussen. Illustrationen und Zitate thematisieren die damit verbundenen Herausforderungen, wie die komplexen emotionalen, körperlichen und psychischen Veränderungen, unrealistische Erwartungen an Mutter- und Elternschaft, Gefühle der Unzulänglichkeit und Selbstzweifel sowie postpartale Depressionen. *Eine selbstbestimmte Geburt: Und warum sie für deine Zukunft entscheidend ist*, agiert als Ratgeber für die soziale und emotionale Unterstützung von Eltern und eine tiefgreifende Sensibilisierung für die Bedürfnisse und Erfahrungen von Frauen* vor, während und nach der Geburt.

06 Tintenfische, Kraken und Kalmare sind Meister der Tarnung und Kommunikation: Kopffüsser haben die faszinierende Fähigkeit, ihre Hautfarbe und -musterung anzupassen und zu verändern. Dank ihrem hochentwickelten Nervensystem und speziellen Gehirnregionen, die mit der Kontrolle ihrer Hautzellen in Verbindung stehen, können Kopffüsser komplexe Muster erzeugen, die ihrer Umgebung ähneln. So schützen und jagen sie, kommunizieren miteinander zwecks Paarung und Konfliktvermeidung. *Das Chamäleon unter Wasser* ist das Publikationsprojekt von Mike Zobrist, für welches er sich ausführlich mit der Welt der Kopffüsser auseinandergesetzt hat. Mittels ihrer Muster und Strukturen hat der Grafiker Designelemente geschaffen, die zwischen gestalterischer Form und ihrer ursprünglichen Funktion oszillieren.

07 Form und Farbe, Geometrie und Räumlichkeit, Licht und Schatten: Visuelle Gestaltung und Architektur teilen viele Gemeinsamkeiten. Simon Zellweger hat sich folglich mit dem Einsatz von 3D-Medien in der Architektur und den Schnittstellen zur Grafik beschäftigt, um ein grundlegendes Bewusstsein für die Anwendung und Möglichkeiten von 3D-Architekturvisualisierungen zu entwickeln. Für das Projekt *Metamorphosen: Studie am Beispiel der F+F* hat sich Simon Zellweger mit dem Hauptgebäude der F+F und dessen architektonischen Gegebenheiten beschäftigt. Mithilfe von 3D-Software hat er utopische Visionen des Schulhauses visualisiert und animiert. Ganz im Sinne des Kommunikationsdesigners stehen nicht die Funktionalität, sondern die Form, die Ästhetik und Qualität des Gebäudes im Zentrum seiner Erarbeitung und Umsetzung.

08 Stephanie Schmidli nimmt uns mit auf eine schamanische Reise in eine transzendente Realität. Begleitet von Trommeln und rhythmischen Klängen treten die Reisenden in eine andere Dimension ein, um spirituellen Wesen, Geistern, Ahnen oder anderen Kräften zu begegnen. Der Streifzug in unsere tieferen Ebenen des Bewusstseins ermöglicht Selbsterforschung und Orientierung sowie die körperliche, emotionale oder spirituelle Entwicklung und Heilung. Der Animationsfilm *Eine schamanische Reise* öffnet uns eine Türe zur unterbewussten Gedankenwelt. Stephanie Schmidli leitet uns mithilfe verschiedener Krafttiere, Symbole und Assoziationen zu neuen Erfahrungen und Empfindungen.

09 Plötzlich tauchen sie auf und verschwinden wieder: Pop-Up-Konzepte und Fische haben diesen September mehr gemeinsam als ihr überraschendes Erscheinen. Tim Koch initiiert im Zuge seines Projektes *Barbe*, eine Pop-Up-Bar im St. Karli Park der Stadt Luzern. Die dafür ausgearbeitete visuelle Identität und deren Umsetzung gehen Hand in Hand mit dem Anspruch einen temporären Ort des kollektiven Austauschs, des lebendigen Miteinanders und der kreativen. Dazu bespielt Tim Koch den kleinen Park mitsamt dem schmalen Flussufer mit Sitzflächen und Baugerüsten sowie mit einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm. *Barbe* wird dank Konzerten und Workshops zu einem vorübergehenden, belebten Treffpunkt der Nachbarschaft.

10 Streetwear-Brands sind in der Modewelt zu einer bedeutenden Kraft geworden, deren visuelle Identität und Corporate Design eine entscheidende Rolle bei der Definition ihres wiedererkennbaren Markenimages spielen. Mit *teaze* hat Timo Regitz eine genauso wandelbare wie nachhaltige Brand geschaffen und sich unter anderem mit sinnvollen Produktions- und Lieferbedingungen auseinandergesetzt. Im hiesigen Pop-up-Store lassen sich Hoodies, Shirts und Accessoires anprobieren und vorbestellen.

Studiengang Modedesign HF

Elira Sadiku mit *Once in a Blue Moon*
Emina Topalovic mit *Melancholia – The Calm Before the Storm*
Francesco Fanelli mit *Memoria Confusa*
Lejla Osmani mit *Two Sides*
Natalie Sery mit *Nyaradzo*

11 Der Ausdruck «once in a blue moon» verweist auf eine aussergewöhnliche Seltenheit und geht auf ein altes Volksmärchen zurück, welches das rare Ereignis zweier Vollmonde innerhalb eines bestimmten Zeitraumes beschreibt. Für die Kollektion *Once in a Blue Moon* hat sich Elira Sadiku intensiv mit heutigen Schönheitsidealen auseinandergesetzt. Mittels idealisierter und überhöhter Silhouetten greift sie auf Formen zurück, die einzig mithilfe chirurgischer Eingriffe reproduziert werden könnten. *Once in a Blue Moon* versetzt uns dank der Spiegel in einen Modus der Selbstreflektion und stellt uns den unerreichbaren Standards der Schönheitsindustrie gegenüber. Einerseits verzerrt der Verstand das Bild unserer selbst: Fehler werden vergrössert oder Dinge werden wahrgenommen, die gar nicht existieren, andererseits verweist der Titel der Arbeit darauf, dass ebendiese idealisierten Eigenschaften nur selten erfüllt werden und eine überragende Mehrheit der Menschen davon abweicht. Schönheit unterliegt einem ständigen Wandel und entzieht sich jeder versuchten Normierung.

12 Das Gefühl der Melancholie ist schwer zu fassen: Verbunden mit einer nachdenklichen Traurigkeit ist ihr gleichzeitig eine kraftvolle, poetische Atmosphäre inhärent, die komplexe Emotionen und Gedanken zum Ausdruck bringt. Seit jeher birgt die Melancholie künstlerische Inspiration und eine subtile Schönheit, die der Reflexion des Lebens, der Vergänglichkeit und der eigenen Existenz dient. Auf ebenso tiefgründige wie spielerische Weise nähert sich Emina Topalovic diesem vielschichtigen Thema. Die verwendeten Materialien für *Melancholia – The Calm Before the Storm* spiegeln sowohl Härte als auch Sanftheit, Schwere und Leichtigkeit. Die Kollektion versetzt uns in einen introspektiven Moment des Innehaltens und schafft eine einfühlsame Verbindung zu unseren Emotionen sowie ein tieferes Verständnis unserer selbst und unserer Mitmenschen. Gleichzeitig impliziert *Melancholia* einen leidenschaftlichen Moment des Aufbruchs – wie die spannungsgeladene Ruhe vor dem Sturm.

13 Unsere Erinnerungen unterliegen komplexen kognitiven Prozessen: Wir rufen Informationen aus der Vergangenheit ab und nutzen unsere Erfahrungen, um in der Gegenwart zu handeln und unsere Zukunft zu gestalten. Erinnerungen sind entscheidend für die Entwicklung unserer persönlichen Identität, um uns selbst und unsere Lebensgeschichte zu verstehen. Mit *Memoria Confusa* (dt. verwirrtes Gedächtnis) beschäftigt sich Francesco Fanelli mit der Verarbeitung von gestern, heute und morgen. Familienfotos und Versatzstücke seiner Vergangenheit dienen der persönlich-poetischen Rahmung seines Entwurfsprozesses und seiner Kollektion, die sich Methoden wie Upcycling und Zweckentfremdung bedient. Geprägt vom ständigen Wandel unserer Welt, reflektiert der Designer die Mode als lebensnotwendiges Instrument seines Daseins: «Alle meine Teile sind im übertragenen Sinne meine Tränen. Wobei oft in Vergessenheit gerät, dass auch Freudentränen existieren.»

14 Natürlich und inszeniert, laut und leise, komplex und einfach, schön und hässlich: Für ihre Diplomkollektion hat sich Lejla Osmani eingehend mit bestehenden Gegensätzen beschäftigt. Unser dualistisches Denken ermöglicht uns, die Welt besser zu verstehen und zu kategorisieren. Doch zwischen diesen Polen liegen Graubereiche und Zwischenräume, welche die Designerin genauso interessieren. Mit der Kollektion *TWO SIDES* bringt sie vermeintliche Gegensätze und Bewegungen zusammen. Sie experimentiert mit bestehenden Formen, Typen und Körpern, bringt sie an ihre Grenzen und führt sie durch Reduktion, Vervielfachung oder Beschichtung zu etwas Neuem zusammen. In diesem eigens geschaffenen, zwanglosen Universum hilft uns Lejla Osmani, die Komplexität und Nuancen des Lebens besser zu erfassen und ein tieferes Verständnis für die Welt um uns herum zu entwickeln.

15 «Meine Kunst soll niemals den Schwarzen Schmerz oder das Schwarze Unglück ausnutzen, sondern ganz im Gegenteil... meine Arbeit soll dafür sorgen, dass Geschichten, die keinen Platz haben, genügend Raum erhalten. Erfahrungen, die leise gemurmelt oder gänzlich ignoriert wurden, werden endlich gehört. Über alle Kulturen hinweg... meine Geschichten, eure Geschichten. Lasst uns zusammenkommen, damit sie gehört werden.» Natalie Sery sieht sich selbst als Überlieferin von Geschichte und Geschichten. Mit ihrer Arbeit amplifiziert sie jene Stimmen, die vor Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit längst verstummt sind. Die Designerin geht den Missständen von Afrikaner:innen in den unzähligen Diaspora nach und untersucht, wie die afrikanische Gemeinschaft psychische Krankheiten wahrnimmt und verarbeitet. *Nyaradzo* (Ursprung: Karanga, Manyika, Zezuru; dt. Gedenkefeier oder Trösten) bringt die ganze Vielfalt von Skizzen, Symbolen, Texturen und Farben in einer Art Mindmap zusammen und gibt somit einen emblematischen Einblick in Natalie Serys Schaffen.

Studiengang Kunst HF

Barbara Maria Schwarz mit *EVAOLUTION*
Caroline Alexandra Stadelmann mit *ARE YOU QUALIFIED?*
Chiara Siciliano mit *Die Anderen sind n(ich)t*
Christoph Hornung mit *The Choice Is Yours?*
Karoline Zepter mit *TIME TO PLANT*
Miro Frei mit *Meine nicht heteronormative Seite*

16 «Wie kann ich eine Geschichte, die jahrhundertlang als Mittel zur Aufrechterhaltung einer Behauptung der Ungleichheit genutzt wurde, als solche entlarven, nutzen und neu interpretieren, um dazu anzuregen eigene Frauen- und Körperbilder zu überdenken?» Mit dieser Leitfrage wirft Barbara Maria Schwarz einen queer-feministischen Blick auf die christliche Schöpfungsgeschichte und stellt damit nicht nur traditionelle patriarchale Machtstrukturen und Lesarten infrage, sondern hebt im Zuge dessen die Bedeutung körperlicher Autonomie und Vielfalt hervor, die sich auch in ihrer malerischen Praxis niederschlagen. Für die Arbeit *EVAOLUTION* kommen verschiedenfarbige Bodyprints von unterschiedlichen Personen diversen Alters aus dem Umfeld der Künstlerin zusammen. Die unterschiedlichen «Evas» stehen inmitten eines opulenten Gartens mit Blumen, Farnen und Gräsern nebeneinander. Sie bilden ein Miteinander, ein Gegenüber und somit einen Ort des kollektiven Widerstands, der auch uns als Betrachter:innen miteinschliesst.

17 Caroline Alexandra Stadelmann ist Keynote- und Motivationsrednerin, Konsumkritikerin und -befürworterin. In einer narrativen Auslegeordnung spricht sie über Qualität und Qualifikation, um gemeinsam kritisch über Arbeit und Ausbildung zu diskutieren. *ARE YOU QUALIFIED?* konfrontiert uns mit grundlegenden Fragen (und möglichen Antworten) als Teilhabende der heutigen neoliberalen Geschäftswelt, getragen von bedingungsloser Effizienz, Funktionalität und Selbstoptimierung. Der graue Vorhang begrüsst die Besucher:innen direkt an der Türe und blendet somit die Grenzen von Anfang und Ende, Innen und Aussen, Eingang und Ausgang aus. Davor oder dahinter – je nach Perspektive – spricht Caroline Alexandra Stadelmann über unsere kapitalistische (Unternehmens-)Kultur.

18 Mit einer performativen Arbeit öffnet Chiara Siciliano einen lebhaften Erfahrungsraum, der alternative Formen der Kommunikation und Teilhabe erkundet. Ein Rasenteppich dient der:dem Künstler:in als Bühne, auf welchem verschiedene Texte erprobt werden, welche die eigene Realität und Wahrnehmung als Person auf dem Autismus-Spektrum umreissen. Die Performance *Die Anderen sind n(ich)t* agiert gleichermaßen mit spezifischen wie auch abstrakten Inhalten und Ausdrucksformen, die Chiara Siciliano mittels Sprache und Gesten, mittels vorübergehender An- und Abwesenheit vermittelt. Indem Gedanken, Gefühle und Erfahrungen durch Worte, Körperlichkeit und nonverbale Ausdrucksformen kanalisiert werden, aktiviert die:der Künstler:in die eigene Stimme, um vom eigenen Verständnis der Welt zu sprechen und so die Besucher:innen für diese persönlichen Erfahrungen zu sensibilisieren.

19 In unserem Alltag treffen wir täglich mehrere hundert Entscheidungen. Die sogenannte Selbstbestimmungstheorie beschreibt, wie Menschen ihre Motivation und ihr Verhalten einerseits abhängig von ihrer intrinsischen Autonomie und Kompetenz und andererseits von Fremdbestimmung und einer externen Erwartungshaltung regulieren. Dieser theoretische Ansatz dient Christoph Hornung als Ausgangspunkt seiner Arbeit, mit der er das abstrakte, psychologische Modell in ein reales, skulpturales Konstrukt übersetzt. Mittels eigens entwickelten und produzierten Holzbauteilen entstehen eine leere Bühne und ein Loungesessel, um visuell und räumlich die Erfahrung von Freiheit und Selbstbehauptung jenem des Schutz- und Rückzugbedarfs gegenüberzustellen. *The Choice Is Yours?* ist ein ebenso ernsthaftes wie humorvolles Experiment, das unsere menschlichen Grundbedürfnisse nach Autonomie, Kompetenz und sozialer Eingebundenheit befragt.

20 Unsere Besessenheit mit der Zeit, mit der Vergangenheit und Zukunft, mit ihrer Knappheit und ihrer Indolenz, mit ihrem ständigen Messen und Kontrollieren: Wir sind zeitkrank. Die begehbare, raumgreifende Installation von Karoline Zepter versteht sich als imaginäres Gegengift und Heilmittel für ebendiese Beschwerden des Zeitdrucks. Die Künstlerin nimmt uns mit auf einen multimedialen Rundgang durch ihren fiktiven Garten und stellt uns eine Reihe erfundener Pflanzen und Gewächse vor. *Time to Plant* thematisiert unser seltsames Empfinden der Zeit, doch lässt uns mit einem selbstkritischen Blick zurück, denn Karoline Zepfers Garten erinnert uns daran, wieviel wir von der Natur, ihrer Gelassenheit und Ruhe lernen können – *TIME TO PLANT* ist ein Gegenentwurf zur erbarmungslosen Beschleunigung unserer Gegenwart.

21 Jenseits patriarchaler Strukturen versuchen Queer-Theorien festgefahrene Vorstellungen von Geschlechternormen zu dekonstruieren, um ein vielfältiges Spektrum von Identitäten und Erfahrungen zu etablieren, das auf Gleichstellung und Akzeptanz basiert. Für die Installation *Meine nicht heteronormative Seite* hat sich Miro Frei mit Kritiken männlicher Rollenbilder auseinandergesetzt. Ausgehend von seinem Wunsch, sich selbst besser zu verstehen, wendet er sich mit verschiedenen textbasierten Arbeiten seiner nicht-heteronormativen Seite zu. Mittels einer raumgreifenden Mindmap zergliedert der Künstler seine Vater- und Mutteranteile und versucht sich seiner selbst anzunähern. Die Textbilder befassen sich mit Zwischenmenschlichem wie Sexualität und Erotik, Unausgesprochenem und Verdrängtem, Verletzungen und Zurückweisung. Die Überlagerungen der verschiedenen Texte verdichten und verflüchtigen sich. Demgegenüber hängt die Silhouette des Künstlers: Mit der Arbeit *nicht ganz bei mir* blickt er sinnbildlich auf seine handschriftlichen Gedanken und gibt damit weniger eine feste Lese- als eine mögliche Blickrichtung vor.

Studiengang Fotografie HF

David Scholl mit *Grand Tour of Switzerland*

Jeffrey Spörri mit *A.uto I.mage*

Marvin Jumo mit *Eine Frage der Hegemonie*

Mike Niederberger mit *Réduit national – Die Topografie als Verbündeter*

Seraina Semmelroggen mit *Projektionsfläche*

Sophie Zurlinden mit *Was ist aus uns geworden?*

22 Die Schweiz ist weltweit bekannt für ihre spektakulären Berglandschaften, Seen und Skigebiete. So zieht der Tourismus in den Alpenregionen insbesondere während der Wintermonate zahlreiche Besucher:innen an mit entsprechend positivem Einfluss auf die Schweizer Wirtschaft. Allerdings hat der Tourismussektor genauso entscheidende Auswirkungen auf unsere Umwelt: Der Bau und die Instandhaltung von Infrastrukturen wie Hotels, Skipisten und Strassen führen zu einem erhöhten Ressourcenverbrauch und zur Zerstörung natürlicher Lebensräume, die steigenden Temperaturen lassen Gletscher sowie Wintersaisons schmelzen. David Scholl geht mit seiner Kamera der menschengemachten Klimakrise nach. Für seine Arbeit *Grand Tour of Switzerland* dokumentierte er den Schweizer Wintertourismus mit all seinen Widersprüchen und Herausforderungen, der paradoxerweise mit einer umso eindringlicheren Schönheit und Magie der Berglandschaften einhergeht.

23 Die interaktive Installation *A.uto I.mage* lädt ausdrücklich zum Mitmachen ein, denn die Fotowand von Jeffrey Spörri ist Spassmoment und fotografisches Experiment zugleich. Die Videoanleitungen führen von Station zu Station, von einer Einführung bis zum Druck des eigenen Schnappschusses. Dazwischen setzt Jeffrey Spörri ein eigens entwickeltes Programm ein, das die Fotos mithilfe generativer künstlicher Intelligenz (KI) verändert: Ausgehend von einem Prompt lässt sich die fotografisch festgehaltene Realität des eigenen Abbilds in ein neues, grenzenloses Bilduniversum transponieren. Diese Form der automatischen Bildbearbeitung ermöglicht nicht nur ein unbefangenes, spielerisches Kennenlernen von KI und deren Ergebnisse auf der kollektiven Fotowand, die Arbeit ist ebenso eine Zukunftsvision der Anwendungsmöglichkeit von KI im Arbeitsalltag von Fotograf:innen.

24 Der fachsprachliche Begriff der Hegemonie steht für die Befähigung, Kontrolle oder Autorität auf andere auszuüben. Damit geht eine Verhandlung gegebener Machtverhältnisse (und -missbräuche) einher, die sich in verschiedensten Bereichen unserer Gesellschaft – besonders auch hinsichtlich anderer Mitmenschen oder Lebewesen – äussert. Marvin Jumo hat sich mit der Arbeit *Eine Frage der Hegemonie* einer intensiven fotografischen Dokumentation des Zürcher Zoos gewidmet. Dazu richtet er einen kritischen Blick auf die dort lebenden Tiere und den teilweise absurden Mikrokosmos, den der Zoo mittels imitierter Lebensräume und Länderpavillons wiedergibt. Die projizierten Bilder vermitteln diese Ambiguität mit einer bestechenden Klarheit, die den Tierpark mit seiner höchst problematischen Geschichte sowie mit aktuellen ethischen und moralischen Vorwürfen konfrontiert.

25 Während des Zweiten Weltkrieges entwickelte die Schweiz das «Réduit national», ein Verteidigungskonzept, das die natürlichen Vorteile der Schweiz wie die Berge als starke Festung ausschöpfen sollte, um angreifende Armeen davon abzuhalten, in das Landesinnere vorzudringen. Eine Reihe von Bunkern, Festungen und Verteidigungsanlagen wurde strategisch im alpinen Raum platziert, um den Zugang zu wichtigen Passstrassen oder Brücken zu schützen. Auch heute liegen viele dieser Anlagen weitestgehend verborgen: Als symbolische Mahnmale und stille Zeitzeuginnen erinnern sie daran, dass Verteidigung in der Wachsamkeit, Bereitschaft und Fähigkeit besteht, auf Bedrohungen zu reagieren, selbst wenn sie unsichtbar sind. Dieses Bewusstsein bedingt auch die fotografische Arbeit *Réduit national – Die Topografie als Verbündeter* von Mike Niederberger. In einer umfassenden Publikation geht er dem komplexen Verteidigungskonzept nach und lädt uns ein, unseren Blick auf die uns umgebende Topografie zu schärfen.

26 Gemäss einer Schweizer Umfrage (2019) haben rund 60% der Frauen* im Laufe ihres Lebens eine Erfahrung mit sexueller Belästigung gemacht. Es bedarf daher u. a. einer breiteren und vertieften Diskussion über die staatlichen Rahmenbedingungen und die gesellschaftlichen Hintergründe im Umgang damit. Ausgehend von eigenen Erfahrungen trägt Seraina Semmelroggen einen bedeutenden inhaltlichen als auch visuellen Teil dazu bei: Die Arbeit *Projektionsfläche* zeigt Portraitaufnahmen junger Frauen*. Ihre Blicke, Ausdrücke und Körperhaltungen äussern ein inneres Spannungsfeld, das geradezu exemplarisch für die internen und externen Belastungen dieser Generation steht. Neben den Portraits zeigen leicht unscharfe analoge Aufnahmen u. a. die Fotografin selbst. Damit dokumentiert sie nicht nur ihren eigenen introspektiven Blick, sondern tritt als vertraute und verbündete Projektionsfläche den portraitierten Frauen und den Betrachter:innen gegenüber.

27 Unsere Erinnerungskultur ist geprägt von verschiedenen Formen der Dokumentation und Aufbewahrung kollektiver und persönlicher Momente. Während wir heute die ganze Welt um uns herum festhalten können, führte die Erfindung der Filmkamera 1895 bereits zu einer Popularisierung des Films zwecks Dokumentation von Familienereignissen und Alltagssituationen. Urlaub, Hochzeiten, historische Gegebenheiten und gesellschaftliche Veränderungen werden seither in bewegten Bildern festgehalten, um die Lebenserfahrungen von Generationen von Menschen für die Nachwelt zu bewahren. Mit der Arbeit *Was ist aus uns geworden?* geht Sophie Zurlinden den Spuren ihrer eigenen Familie nach. Ausschnitte aus leicht unscharfen und wackeligen Home-Videos führen vor Augen, wie der Akt des Filmens die wichtigen, genauso wie die alltäglichsten Momente zu bedeutungsvollen Erinnerungen erheben – was die Willkürlichkeit dessen unterstreicht, was wir überhaupt festhalten und wie wir diese Situationen retrospektiv wahrnehmen.

Studiengang Film HF (berufsbegleitend)

Benjamin Brunner & Elia Meierhofer mit

Die Legende des Wolfs des Südens

Jacqueline Muggli mit *s'stinkt mer*

Lukas Zingg mit *ENTRAIN*

Magnus Luca Langset mit *Contrabbando*

Sana Al Mor mit *Taste of Arrival*

28 Der Trailer von Benjamin Brunner und Elia Meierhofer entführt uns in eine ferne Welt jenseits der Realität: Mittels einer virtuellen Produktion haben die beiden Filmemacher *Die Legende des Wolfs des Südens* geschaffen, in der es an fantastischen Topoi wie heldenhaften Protagonist:innen, grossen Schlachten und magischen Momenten keinesfalls fehlt. Die fiktive Umgebung, in der sich die Schauspieler:innen bewegen, entwickelten Benjamin Brunner und Elia Meierhofer mittels einer Game Engine. Während sie die einzelnen Filmszenen in einem Studio drehen konnten, verschmelzen – dank Greenscreen-Technologie – die gecasteten Akteur:innen schlussendlich mit einem imaginären Universum. Was hinter dem Trailer steckt, ist eine neue, innovative Art der Filmproduktion, die es erlaubt, die Grenzen des Machbaren gänzlich neu auszuloten.

29 Der schweizerdeutsche Ausdruck «s'stinkt mer» nimmt den metaphorischen Gestank als Ausgangspunkt, um eine Haltung der Unzufriedenheit oder Verweigerung zu kommunizieren. Im gleichnamigen Kurzfilm von Jacqueline Muggli dient der Gestank hingegen als Sinnbild für den Beziehungszustand eines jungen Paares: Im Schlafzimmer von Nora und Felix breitet sich ein unauffindbarer Geruch aus, dessen Ortung gleichermassen für Unmut und Konflikte sorgt. Mit gerümpften Nasen versuchen die beiden die Quelle des Gestanks zu finden, doch treffen dabei auf Missverständnisse und internalisierte Erwartungen an sich selbst und an ihre Beziehung, die nicht nur ihren eigenen Bedürfnissen entsprechen, sondern auch gesellschaftlich geprägten Geschlechterrollen. Auf einmal stinkt es nicht nur Nora und Felix, sondern überall.

30 Der Animationsfilm *ENTRAIN* von Lukas Zingg erzählt eine Liebesgeschichte, die sich inmitten des Pendler:innenalltags überfüllter Verkehrsmittel und langer Arbeitswege auf einer ungenannten Zugstrecke abspielt: Auf dem Heimweg erblickt ein Pendler im gegenüberliegenden Zug per Zufall eine Pendlerin. Der gegenseitige Blickkontakt und stille Austausch durch das Fenster wird zum täglichen Fahrereignis. Doch blüht die Begegnung auch ausserhalb des Zugabteils in der Realität des Bahnsteigs? Lukas Zinggs Illustrationen lehnen sich an die klaren Linien und geometrischen Formen von Plakatgrafiken der Zwischenkriegszeit an, welche die Modernität und den technologischen Fortschritt jener Zeit zu repräsentieren suchten. Für den Kurzfilm arbeitete er erstmals mit unterschiedlichen Techniken der 2D-Animation.

31 Zwischen der Schweiz und dem angrenzenden Veltlin in Norditalien florierte in der Nachkriegszeit eine neue Ära des Schmuggels: Im Schutz der Dunkelheit wagten sich die sogenannten «Contrabbandieri» (dt. Schmuggler:innen) über gefährlich schmale Gebirgswege, um Unmengen von Zigaretten und Kaffee über die Grenze bis nach Tirano zu bringen. Der Dokumentarfilm *Contrabbando* von Magnus Luca Langset führt uns in die Region, wo «spalloni», wie die illegalen Händler:innen genannt wurden, täglich vom Val Poschiavo aus ihre wertvolle Fracht transportierten. Zeitzeug:innen berichten von abenteuerlichen Reisen, den riskanten Unternehmungen und Herausforderungen, die damalige Schmuggler:innen, Zollbeamte:innen und lokale Bewohner:innen gleichermassen betrafen. Ihre Geschichten, Archivaufnahmen und aktuelle Bilder der vermeintlichen Bergidylle geben uns vielgestaltige Einblicke in vergangene Zeiten und erzählen von der Resilienz und dem Erfindungsreichtum jener Menschen, die Teil dieser kleinen, doch blühenden Industrie zwischen zwei Ländern waren.

32 Drei Personen, drei Geschichten: *In Taste of Arrival* von Sana Al Mor begegnen wir auf drei unterschiedlichen Stockwerken Murshida, Hasan und Hani. Sie erzählen von ihrer Ankunft in der Schweiz und der Entwurzelung aus ihrer Heimat auf der Suche nach einem besseren Leben und Sicherheit. In drei Episoden, die wie drei Puzzlestücke zusammenfinden, gibt Sana Al Mor einen Einblick in die komplexe Realität dreier Personen, die sich mit existentiellen Fragen zu ihrer Zukunft und Zugehörigkeit – sowie mit dem bitteren Geschmack der Ungewissheit – konfrontiert sehen.